

<https://www.berliner-zeitung.de/news/bekaempfung-der-asiatischen-tigermuecke-berliner-bezirke-ergreifen-massnahmen-li.2206287>

16.4.2024

Berliner Bezirke müssen Ausbreitung der Asiatischen Tigermücke selbst bekämpfen

Bisher kann die Asiatische Tigermücke in zwei Bezirken nachgewiesen werden. Maßnahmen zur Bekämpfung müssen selbst ergriffen werden. Um eine Ausbreitung der Asiatischen Tigermücke in Neukölln und Treptow-Köpenick zu unterbinden, müssen die jeweiligen Bezirke selbstständig Maßnahmen ergreifen. Dazu zählen auch Prävention und Aufklärung über die aus Asien eingeschleppte Mückenart. „Das Bezirksamt Treptow-Köpenick teilt in Bezug auf die getroffenen Maßnahmen mit, dass es ein [umfangreiches Monitoring in betroffenen oder potenziell betroffenen Gebieten](#) durchgeführt hat. Zudem wurde über Bekämpfung in den verschiedenen Kleingartenanlagen in vielen Veranstaltungen vor Ort aufgeklärt.“

Übertragung von Viren von verschiedenen Faktoren abhängig

Weitere Tigermückenpopulationen in anderen Bezirken seien dem Senat derzeit nicht bekannt, hieß es von der Gesundheitsverwaltung auf eine SPD-Anfrage. Die Gefahren für eine [Übertragung von Dengue-, Zika- oder Chikungunya-Viren auf den Menschen](#) seien gegenwärtig und künftig von verschiedenen Faktoren abhängig. Dazu zählen unter anderem die Jahresmitteltemperatur, die Niederschlagsmenge und die Verfügbarkeit von Brutstätten.

Derzeit erarbeite eine Arbeitsgruppe Pläne zum landesweiten Vorgehen gegen die Tigermücken. „Dieses Vorgehen soll möglichst bis zum Sommer 2024 festgelegt sein.“

Die schwarz-weiß-gezeichnete [Asiatische Tigermücke \(Aedes albopictus\)](#) [kann verschiedene Krankheitserreger weitergeben](#). Diese Erreger sind jedoch in Deutschland bisher nicht von den Mücken übertragen worden.

https://www.focus.de/politik/deutschland/soll-erkrankungen-senken-mit-neuem-herz-gesetz-will-lauterbach-den-deutschen-lebenszeit-schenken_id_259852182.html 14.4.2024

Neues „Herz-Gesetz“ für die Deutschen - was hinter dem Lauterbach-Plan steckt

Gesundheitsminister Karl Lauterbach stellt ein neues Gesetz vor, dessen Entwurf noch vor der Sommerpause ins Kabinett kommen soll. Dieser sieht vor, dass Krankenkassen künftig zur Finanzierung von Vorsorgeuntersuchungen verpflichtet werden.

Die regelmäßige Herz-Vorsorge soll künftig Kassenleistung sein. Dies sehen die Eckpunkte des neuen „Herz-Gesetzes“ von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) vor. Der Gesetzentwurf soll nach Informationen von „Bild am Sonntag“ noch vor der Sommerpause im Kabinett beraten werden und bereits Anfang nächsten Jahres in Kraft treten.

Krankenkassen seien demnach künftig verpflichtet, all ihre Versicherten im Alter von 25, 35 und 50 Jahren auf ihr [Herzinfarkt](#)-Risiko hin zu untersuchen. „Wir wollen deutschlandweit bei Kindern und Jugendlichen, bei 25-jährigen, bei 35-jährigen und bei 50-jährigen mit einem Gutschein-System alle auffordern, sich die Werte messen zu lassen: den Blutdruck, auch den Risikofaktor Zuckerkrankheit“, sagte Lauterbach der „Bild am Sonntag“.

Er wolle damit die in Deutschland im internationalen Vergleich sehr hohe Zahl an Herz-Kreislaufkrankungen deutlich senken. Lauterbach weiter: „Sie kriegen so etwas wie einen Gutschein. Das werden wir später über die elektronische Patientenakte abwickeln. Und mit diesem Gutschein können Sie sich dann die Blutwerte bestimmen lassen. Und wenn die Werte auffällig sind, dann können Sie über die Hausärzte die Behandlungen beginnen.“

Kosten für notwendige Medikamente sollen umfangreicher übernommen werden

Darüber hinaus sollten die Kosten für „Cholesterin-Senker“, vor allem für so genannte „Statine“, viel umfangreicher von den Kassen übernommen werden.

„Wir werden die Erstattungsfähigkeit der Medikamente deutlich ausdehnen, sodass hier keiner mit diesem Risikofaktor hoher Cholesterinwerte leben muss“, so der Minister weiter. Schon bei fünfjährigen Kindern solle im Zuge der „U9“-Untersuchung das Herzinfarkttrisiko bestimmt werden. „Je früher man damit beginnt, desto besser: Bei Kindern, die eine familiäre Belastung haben, muss man schon im Kindesalter anfangen, bei Fünfjährigen idealerweise. Wenn man das nicht macht, bei den Kindern, die eine familiäre Stoffwechselstörung haben, dann sind die Gefäße typischerweise im Alter von 25 bis 30 Jahren so schlecht, wie wenn wir über 80-jährige sprechen würden“, so Lauterbach.

<https://apollo-news.net/deutschland-droht-medikamentenknappheit-durch-chinesische-spionagegesetze/> 13.4.2024

Deutschland droht Medikamentenknappheit wegen chinesischem Sicherheitsapparat

Chinas neue Anti-Spionage-Gesetze bedrohen die Medikamentenversorgung in Deutschland: aus Angst verhaftet zu werden, verweigern Inspektoren von Prüfbehörden ihre Arbeit.

In Deutschland wächst die Sorge um eine mögliche Medikamentenknappheit – nicht wegen Lieferkettenproblemen, sondern wegen der strengen Sicherheitsgesetze in China. Die neuen Anti-Spionage-Gesetze, die im letzten Jahr eingeführt wurden, sind derart vage formuliert, dass sie jede Form der Informationsbeschaffung potenziell unter Strafe stellen können. Dies hat erhebliche Unsicherheit bei ausländischen Firmen hervorgerufen, insbesondere bei jenen, die in der Pharmaindustrie tätig sind.

Deutsche Inspektoren, die für die Überprüfung und Zertifizierung von in China hergestellten Arzneimitteln zuständig sind, zögern deshalb das Land

zu betreten. Ihre Befürchtung: Sie könnten unter Spionageverdacht gestellt und verhaftet werden. Diese Entwicklung bedroht nun den Import von lebensnotwendigen Medikamenten nach Deutschland, da ohne die notwendigen GMP-Zertifikate („Good Manufacturing Practice“) die Einfuhr und der Vertrieb dieser Produkte nicht möglich sind.

Das Handelsblatt berichtet, dass sich bereits Engpässe in der Versorgung mit Medikamenten in Deutschland andeuten – insbesondere Antibiotika und Schmerzmittel könnten knapp werden. Schon jetzt haben viele deutsche Inspektorate aus Angst vor Konsequenzen für ihre Mitarbeiter nämlich ihre Prüfkativitäten in China eingestellt, weitere könnten folgen.

.....

<https://tkp.at/2024/04/11/berlin-drastischer-anstieg-an-einsatzfahrten-wegen-herz-und-schlaganfall/> 11.4.2024

Berlin: Drastischer Anstieg an Einsatzfahrten wegen Herz- und Schlaganfall

Im Vergleich zur Zeit vor Corona haben sich in Berlin die Blaulicht-Einsätze bei jungen Menschen im Zusammenhang mit Schlaganfallsymptomen oder Herzproblemen mehr als verdoppelt.

Die Berliner Feuerwehr verzeichnet einen starken Anstieg der Einsätze im Zusammenhang mit akuten Herzproblemen und Schlaganfällen. Auch Kinder und Jugendliche klagen seit 2021 zunehmend über Probleme. Das berichtet am Donnerstag die [Berliner Zeitung](#), die damit den objektiven Anstieg der Zahl an Herzproblemen (fernab von Statistik) belegt.

Viel mehr Einsätze

Die Reportage der Berliner Zeitung fragt im Titel bereits die unschuldige Frage (die im Jahr 2024 aber nicht unschuldig, sondern fast verboten ist): „Ist die Impfung schuld?“ Man berichtet über Feuerwehrleute, die mit dem Rettungsdienst in der Bundeshauptstadt befasst sind. Und spätestens ab Ende 2021 mit immer mehr plötzlichen Schlaganfall-Symptomen auch bei jungen und bis dahin gesunden Menschen konfrontiert waren.

Ihre Namen trauen sich die Beamten nicht zu äußern, doch sie schildern, dass „ der Austausch zwischen den Kollegen auf den Wachen im

Rettungsdienst“ den Verdacht erhärtet habe, „dass hier ebenfalls eine Veränderung wahrgenommen wurde.“ Und es ist nicht nur subjektive Wahrnehmung: Einsätze aufgrund von Schlaganfallsymptomen und Herzbeschwerden häuften sich ab 2021. „Eine mysteriöse Steigerung der Einsatzzahlen gab es auch in den folgenden Jahren“.